

»Wir weigern uns, Feinde zu sein«

Israels Armee attackiert das christliche Friedenszentrum »Zelt der Völker« in Palästina. Dessen Leiter Daoud Nassar will nicht aufgeben



FOTO: ZANG

Publik-Forum: *Wie kam es zu der Zerstörung im christlichen Friedenszentrums »Tent of Nations« in Palästina, neun Kilometer südwestlich von Bethlehem?*

Daoud Nassar: Das israelische Militär gab mir vor zwei Monaten einen Zettel. In dem Papier wurde behauptet, unsere seit vielen Jahren bestehende Obst- und Aprikosenbaumplantage mit mehr als tausend Bäumen liege auf Staatsgebiet. Dagegen hat unser Rechtsanwalt am 12. Mai bei der israelischen Militärverwaltung Widerspruch eingelegt. Der Widerspruch wurde akzeptiert. Folglich war es ein Schock, eine sehr böse Überraschung, als am 19. Mai die Armee mit Bulldozern kam, alles plattwalzte und rund tausend Obstbäume ausriss und zerstörte, ohne dass eine Gerichtsentscheidung vorlag. Die israelische Armee behauptet, sie hätte lediglich 300 Weinstöcke, Apfel- und Aprikosenbäume ausgerissen.

Viele europäische Reisende ins Heilige Land, auch Politiker und Kirchenführer, kennen als Besucher ihr Friedenszentrum »Zelt der Völker« auf dem Hügel Daher, der

seit Sultans Zeiten, also seit hundert Jahren, ihrer Familie gehört. Wo genau fand die Zerstörung statt?

Nassar: Nicht oben auf dem Hügel, auf dem wir – im Gegensatz zu den fünf jüdischen Siedlungen rings um uns – keine festen Gebäude errichten dürfen und deshalb Höhlen für die Begegnungsarbeit und die Landwirtschaftsgeräte graben müssen. Plattgewalzt wurde unser Tal hinter dem Hügel. Auf der Seite, die dem palästinensischen Dorf Nahalin abgewandt ist.

Wie reagieren die Menschen in Palästina und im Ausland auf die Zerstörung?

Nassar: Viele haben sich aufgemacht und uns besucht, als Zeichen ihrer Solidarität. Vor allem Leute aus Bethlehem und dem übrigen Palästina. Außerdem setzte eine Lawine von Solidaritätsschreiben und E-Mails ein, von unseren Freunden und Besuchern aus der ganzen Welt. Für all diese Zeichen der Solidarität danke ich allen sehr herzlich. Denn diese Briefe geben uns Kraft zum Weitermachen. Und die vielen Schreiben an die Politiker schaffen so etwas

wie Schutz in unserer angefochtenen Lage, die nach rein menschlichem Ermessen manchmal ausweglos zu sein scheint. Viele Menschen schrieben, dass sie für uns beten. Wunderbar! Auch das gibt mir, meiner Familie und unseren Mitstreitern hier Kraft, Ruhe und Hoffnung.

Erhielten Sie auch Solidarität von jüdischer Seite?

Nassar: Ja, auch aus Israel sind Besucher zu uns gekommen, um uns ihre Freundschaft und Solidarität zu zeigen. Das war bewegend. Wir liegen nach dem Oslo-Abkommen in der sogenannten B-Zone. Dies bedeutet: Für alle zivilen Fragen ist die palästinensische Regierung zuständig, für die Sicherheitsfragen die israelischen Streitkräfte. Das bedeutet für unsere israelischen Besucher: Sie verstoßen nicht gegen israelische Gesetze, wenn sie zu uns kommen.

Ihr Hügel stößt an den sogenannten Gush Etzion Block mit Siedlungen wie Beitart Illit, Neve Daniel oder Gvaot. Wie reagierten die Siedler auf die Zerstörung?

Nassar: Ein Rabbi, ein einziger, kam aus einer der Siedlungen herüber und sagte zu mir, er finde das alles ganz schrecklich.

Wie geht es mit dem Zelt der Völker weiter?

Nassar: Wir werden die ausgerissenen Obstbäume durch neue ersetzen. Schon jetzt bereiten wir den von den Bulldozern steinhart gewalzten Boden für die neuen Pflanzungen vor. Zum gemeinsamen Bäumepflanzen nach den ersten Regenfällen im kommenden Winter haben sich schon viele Helfer angesagt, auch Jüdinnen und Juden aus Israel und dem Ausland. Ja, wir geben nicht auf, wir machen weiter getreu unserem Leitwort: »Wir weigern uns, Feinde zu sein.«

Interview: Thomas Seiterich

Weinbau, Aprikosen und das Zelt der Völker

Tent of Nations, »Zelt der Völker«, ist der Name des ökumenischen Friedenszentrums in dem von Israel seit 1967 besetzten Palästina. Betrieben wird es von dem 44-jährigen Daoud Nassar, der nach Studien in Wien und Bielefeld perfekt Deutsch spricht, und von seinen Geschwistern. Die palästinensische Familie Nassar gehört zur lutherischen Kirche.

Gegen Israels Militärverwaltung und Justiz kämpft Daoud Nassar seit vielen Jahren einen zähen Abwehrkampf. Denn die jüdischen Siedler und ihre Verbündeten in Armee, Bürokratie und Justiz würden sich allzu gerne den Daher-Hügel mit dem Zelt der Völker widerrechtlich aneignen, zwecks Siedlungsbau. TS

► zeltdervoelker.blogspot.com; tentofnations.org